



Sturm und Stille

Bibelfliesen-Bilder

Band 14

Herausgeber:

© 2011 Ev.-luth. Kirchenkreis, Am Markt 63, 26506 Norden

Norder Bibelfliesenteam

(verantwortlich: Kurt Perrey, Pastor auf Juist 1977-1988)

in Kooperation mit der Ev.-luth. Inselkirchengemeinde Juist,

Pastorin Elisabeth Tobaben



Die Fotos stammen von Heiko Wilts aus der 2008 im Risius-Verlag erschienenen FLIESENIBIBEL (siehe Seite 36) www.fliesenbibel.de

Bild-Auswahl: Elisabeth Tobaben

Bildbetrachtungen: Juister Insel- und Kurpastoren

Vorwort: Landesbischof Ralf Meister, Ev.-luth. Landeskirche Hannover

Fliesenkundliche Beratung: Jan Pluis, Ndl.

Bibeltext: Deutsche Bibelgesellschaft

Satz und Gestaltung: Carola Dams-Ostendorf

Lektorat: Irmgard Alberts

Verlag, Druck und Vertrieb: Risius-Weener

ISBN 978-3-88761-118-7

Diese Ausgabe ist die 14. Folge der Themenreihe

„Bibelfliesen-Bilder“, siehe letzte Seite. Die Serie wird fortgesetzt.

„Wer das Alter der Erde erfahren will, der schaue bei Sturm auf die See. Das Grau dieser unermesslichen Oberfläche, die Windfurchen auf dem Antlitz der Wogen. Die riesigen Massen hin und her geschleuderter wallender Gischt - die weißem Greisenhaar gleichen - lassen die See im Sturm ehrwürdig alt, glanzlos, matt und stumpf erscheinen; als wäre sie noch vor der Schöpfung des Lichts erschaffen worden“.

Joseph Conrad beschreibt die Faszination des Sturmes, die Menschen, die an der Küste oder auf den Inseln leben, so gut kennen. Aus Faszination wird Ehrfurcht, aus Ehrfurcht manchmal auch Zagen und Zittern, wenn die Kräfte der Natur uns unsere Grenzen aufzeigen. Die Bibel umschreibt mit ihren stürmischen Erzählungen Lebensgeschichten, malt Emotionen aus und fasst menschliche Ängste damit in ein eindrückliches Bild. Doch wie bei der Teilung des Meeres beim Auszug des Volkes Israel aus Ägypten auf der einen Seite der lebensbedrohliche Sturm und auf der anderen Seite die von Gott geschenkte Ruhe mitten im Sturm die zwei Seiten menschlicher Lebensmöglichkeit beschreiben, so werden auch in diesem 14. Band der Bibelfliesenbilder die tiefen Emotionen zwischen Angst und Geborgenheit, zwischen Suchen und Finden ausgemalt.

Durch ihren Dienst auf Inseln und an Küstenkurorten mit den Gezeiten der Natur gut vertraut, deuten Pastorinnen und Pastoren die Darstellungen der biblischen Szenen auf den delftblauen und mangifarbenen Bibelfliesen, die in ihrer Blütezeit im 18. Jahrhundert aus den Niederlanden nach Deutschland kamen. Die Fliesen fanden damals schnell ihren alltäglichen Platz an den Kaminen der Häuser und wurden so zu „glasierten Predigten“ mitten im Familienleben. Die Reihe der Bibelfliesenbilder mit ihren vielfältigen Themen erhält ein Stück dieses kostbaren Kulturgutes des Nordens.

Landesbischof Ralf Meister

Die Tiere gehen in die Arche

Nimm von allen Tieren ein Männchen und ein Weibchen mit, damit sie mit dir gerettet werden. Von jeder Tierart sollst du ein Paar in die Arche bringen, damit sie am Leben bleiben, alle Arten von Landtieren und Vögel. Nimm jedem Tier sein Futter mit und auch genug zu essen für dich und deine Familie. (1. Mose 7, 7-9)

Noah tat alles genau so, wie Gott es ihm befohlen hatte.

Die ersten Anzeichen des Sturmes sind schon zu erkennen. Drohende, dunkle Wolken, Windböen blasen und ziehen die ersten Vögel in ihren Bann. Das Unwetter zieht herauf.

Voller Ruhe davor die Tiere, fast neugierig blicken sie auf das neue Zuhause, in das sie geführt werden. Noah betet zu Gott.

Gott hat gesprochen, und er lässt seinen Vertrauten nicht im Ungewissen. Er hat die Lust an seiner Schöpfung nicht verloren, nur so kann er sie retten. Gott sieht keinen anderen Weg und gibt nun Noah Wegweisung.

Noah kann das Unwetter nicht verhindern – er kann nur tun wie es ihm befohlen wurde und die Rolle annehmen, die ihm Gott gegeben hat. Kniend, betend, hörend... ein Raum der Stille, im Gespräch mit Gott, im Angesicht der Bedrohung und der Gefahr.

Um die Rolle annehmen zu können, die Gott geben will, muss seine Stimme gehört werden. Unser Bild zeigt: Dazu braucht es offene Augen und Ohren, offene Arme, Momente der Stille, auch wenn sich um uns herum manches zusammenbraut und alles in Bewegung ist.

Karin Gerken-Heise



O 17

Amsterdam um 1780

Fliesenbibel AT Seite 21

Lots Frau aber schaute zurück; da erstarrte sie zu einer Salzsäule.
(1. Mose 19, 26)

Ein düsteres Bild ist zu sehen: Im Hintergrund sind Häuser mit einer Kirche in der Mitte zu erkennen, die offensichtlich eine kleine Stadt bilden. Dichte Rauchwolken steigen aus diesem Ort auf, die ganze Stadt steht in Flammen. Vor dieser Szenerie steht eine Säule. Unten sieht sie aus wie eine Steinsäule, weiter oben nimmt sie die Gestalt eines menschlichen Körpers an.

Die Stadt auf diesem Bild heißt in der Bibel Sodom. Hier wohnt Lot, der Neffe Abrahams, mit seiner Familie. Sodom wird in der Heiligen Schrift als Inbegriff der Schlechtigkeit und des Bösen beschrieben. Mord und Unzucht sind in ihr zu Hause. So beschließt Gott, die Stadt des Bösen und des Übels zu vernichten.

Einen Gerechten mit seiner Familie weiß er in der Stadt: Lot mit allen, die zu ihm gehören. Ihn will er durch seine Engel retten. Die Engel führen die wenigen Gerechten zur Stadt hinaus: „Lauft jetzt, so schnell ihr könnt! Es geht um euer Leben! Bleibt nicht stehen und schaut nicht zurück! ... sonst seid ihr verloren!“ (1. Mose 19, 17) Doch die Frau des Lot hört nicht darauf, blickt zurück in das Dunkle, in das Böse und erstarrt zur Salzsäule.

Ulrich Pliesch



O 34

Makkum um 1740

Fliesenbibel AT Seite 35

Rebekka lässt Eliezer trinken

(1. Mose 24, 18)

Im Herzen Eliezers tobt ein Sturm. Er ist in abenteuerlicher Mission unterwegs. Als der langjährigste Diener seines Herrn Abraham soll er für dessen Sohn Isaak eine Braut suchen. Mit zehn Kamelen wird er auf den Weg geschickt. Damit beginnt eine weite Reise von mehr als 700 Kilometer. Seine innere Unruhe steigt mit jeder Tagesreise, die er dem Ziel näher kommt. Mit Herzklopfen setzt er sich in die Nähe eines Brunnens. Doch woran soll er die richtige Braut erkennen? In dieser Situation bittet er Gott um ein Zeichen. Es soll die Frau sein, die ihm auf seine Bitte hin zu trinken gibt. In dem Moment, wo dies geschieht, legt sich seine ganze Anspannung. Entsprechend ist das Fliesenbild von einer tiefen Ruhe geprägt. Diesen Moment der Ruhe aber nutzt Eliezer, um sich zu vergewissern: „Der Mann aber betrachtete sie und schwieg still, bis er erkannt hätte, ob der HERR zu seiner Reise Gnade gegeben hätte.“ (1. Mose 24, 21)

An den freien Tagen, beim Lesen der Bibel, im Gottesdienst und im Urlaub kommen wir zur Ruhe. Da legt sich der Sturm unseres täglichen Lebens. Da gibt Gott uns ein Zeichen, dass er es gut mit uns meint. Nutzen wir diese Momente der Ruhe, um uns wie Eliezer des Glaubens zu vergewissern!

Uwe Sundermann



O 44

Rotterdam um 1750

Fliesenbibel AT Seite 41

Jakob küsst Rahel am Brunnen! Liebesglück mitten im Alltag! Rahel, die Schäferin, in der Hand den Hirtenstab, durstige Schafe, ein weiterer Hirte etwas abseits. Im Mittelpunkt: Jakob, Rahel, der Kuss. Liebe auf den ersten Blick! Welches Glück! Am Brunnen hört Jakob, dass Rahel des Onkels Tochter ist. Die Reise hat sich gelohnt. Gestern noch auf der Flucht vor seinem Bruder, dem er Vaters Segen abgeluchst hat. Heute: Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben. Einzige Bedingung des Schwiegervaters: sieben Jahre Arbeit, dann Hochzeit. Die Zeit vergeht wie im Flug. Am Morgen nach der Hochzeitsnacht: böses Erwachen! Rahels Vater hat ihn, den Betrüger, betrogen: Zuviel Wein, zuviel Verlangen: morgens liegt Lea, die ältere Schwester im Ehebett. Trotzdem kriegt er seine Rahel, um weitere sieben Jahre Arbeit. Das ist große Liebe, inmitten von Betrug, Enttäuschung, Frust, Eifersucht, und doch ist es Liebe: stark, echt und von Gott gesegnet.

Annkathrin Grabe-Brüseke



O 54

Gouda? um 1680

Fliesenbibel AT Seite 49

Und es ging hin ein Mann vom Hause Levi und nahm ein Mädchen aus dem Hause Levi zur Frau.

Und sie ward schwanger und gebär einen Sohn. Und als sie sah, dass es ein feines Kind war, verbarg sie ihn drei Monate.

Als sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, machte sie ein Kästlein von Rohr und verklebte es mit Erdharz und Pech und legte das Kind hinein und setzte das Kästlein in das Schilf am Ufer des Nils.
(2. Mose 2, 1-3)

Wir wissen, dass die Geschichte gut ausgeht. Mose - „der aus dem Wasser gezogene“ (V.10) heißt übersetzt sein Name - erfährt schon als Säugling, dass er durchs Leben getragen wird. Von der Liebe der Mutter, die ihn gebiert und verbirgt, von der Fürsorge der Schwester, die auf ihn achtet aus der Ferne und für sein Überleben sorgt, vom Mitleid der Königstochter, die ihn als Sohn erzieht.

So wächst er heran und erfährt die Gegenwart Gottes, die ihn auch in den Tiefen des Lebens hält, „der aus dem Wasser Gezogene“ teilt dasselbe, damit sein Volk die Freiheit schmeckt. Er lässt Wasser aus dem Felsen quellen, damit es in der Wüste überlebt. Man könnte meinen, Mose hieße: der mit allen Wassern Gewaschene – dabei erzählt seine Geschichte nur von der einen Gotteserfahrung: Ich bin: ich werde da sein für dich. (2. Mose 3, 14)

Achim Kunze



O 82

Utrecht um 1850

Fliesenbibel AT Seite 80

Der Durchzug durch das Schilfmeer

(2. Mose 14, 26-27)

Voll ausladender Bewegungen ist diese Darstellung: Gereckte Arme, ein Getümmel von Menschen- und Pferdebeinen, im Hintergrund ein Wald aus Spießen. Doch die dicht dampfende Wolken- und Feuersäule prägt das Bild. Sie teilt das Geschehen in zwei Hälften – links der Sturm, rechts die Stille? Ein Engel im Hintergrund rechts scheint mit der Säule verwachsen zu sein. Der trotz erhobene Arm des Ägypters ragt quer, steht im Widerstreit mit der Säule. Doch klein und machtlos wirkt er, denn die Feuerwolke dampft über die Fliese hinaus noch unendlich weiter in den Himmel. Diese Macht kann kein Heer überschreiten. Parallel zur Säule, deutlich im Gleichklang, hebt Mose den Stab. Er steht sicher und hat den Berg – der Gebote? – im Rücken. Das heißt: Gott ist auf der Seite Israels, hinter ihnen und vor ihnen, Rückenstärkung und Zukunftshoffnung zugleich. Die weltliche Macht des Pharaos und der Armee kann ihn nicht aufhalten. Denn Gottes Gegenwart führt zu seiner Weisung.

Gudrun Mawick



O 97

Utrecht? um 1780

Fliesenbibel AT Seite 97

Gen Himmel aufgefahren

Und da sie miteinander gingen und redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, die schieden die beiden voneinander, und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel. (2. Kön. 2, 11)

Elia zögert, doch dann vollbringt er Großes. Er bekehrt das Nordreich. Er besiegt die Baale seiner Zeit. Er gilt nichts mehr im eigenen Lande. Er geht durch dürre Zeiten: König Ahab will ihm ans Herz, ans Leben. Doch Gott meint es anders mit ihm: Er lässt ihn in seine Heimat zurückkehren und segnen. Segnen und salben, was zurückbleiben wird. Elia stirbt – oder wird er nur entrückt – nachdem er noch einmal zur Umkehr mahnte. Mitten aus seiner Arbeit wird Elia gerissen. Wie schon in der Wüste, so ist auch hier Gott im Spiel, mit seinem „sanften Säuseln“. Diesmal ist das Säuseln dynamisch. Ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen nimmt Elia „im Wetter“ davon. Elia wusste das vorher, und Elisa ahnte das, aber er weicht nicht von ihm. Er geht mit ihm bis ans Wasser, bis an die äußerste Grenze, die Gottesgrenze vielleicht. Dort sieht er ihm mit offenen Armen nach. Elisa sieht Elia schwinden. Geistbewegt und gesegnet - der Nachfahre.

Noch heute warten Menschen auf Elia - beim Passahfest. Wenn der Sederbecher geleert ist, wird die Türe geöffnet: Damit Elia eintreten kann – ins Leben.

Johanna Zeuner



O 228

Amsterdam um 1660

Fliesenbibel AT Seite 412

Jona wird ins Meer geworfen

Dann nahmen sie Jona und warfen ihn ins Meer. Sofort wurde es ruhig. Da packte sie alle große Furcht vor dem Herrn. Sie schlachteten ein Opfertier für ihn und machten ihm Versprechen für den Fall ihrer Rettung. (Jona 1, 15-16)

Arglos wie Kinder blicken die Schiffsleute, die sich Jonas entledigen wollen. Was sie sich vornehmen, muss eben sein. Sie halten Jona übers stürmische Wasser wie einen Täufling über das Taufbecken. Gleich werden sie ihn loslassen. Doch der aufgesperrte Rachen des Fisches wirkt nur scheinbar bedrohlich. Er wird für Jona zum rettenden Schlund. In der Taufe werden wir in die stürmischen Wasser des Lebens eingetaucht – und tauchen am Ende bewahrt wieder auf. Noch ahnen Jonas Begleiter nicht, dass Gott auch ihr Tun zum Guten wendet. Es ist nicht ihr Verdienst, dass sich die Stürme des Bösen legen. Es ist der am Werk, der will, dass wir immer wieder heil aus den über uns hereinbrechenden Fluten emporsteigen. Weil ein anderer für uns in die Urtiefen des Bösen eingetaucht ist. Damit wir bewahrt bleiben.

Traugott Schächtele



O 289

Rotterdam um 1680

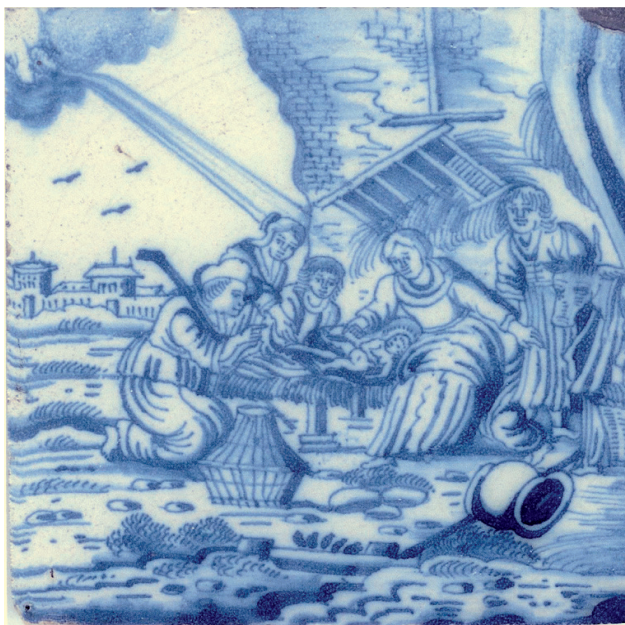
Fliesenbibel AT Seite 930

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. (Lukas 2, 16)

Und sie kamen eilend ... Aber plötzlich ist die Eile wie abgebremst. Unmittelbar vor der Futterkrippe sind die Hirten zum Stehen gekommen. Einer kann es kaum fassen. Er ist in die Knie gegangen. Er zeigt nach vorn. Siehst du das Kind? Das Kind in der Krippe? Kinder haben einen Heiligenschein. Du kommst. Du siehst, wie sie schlafen. Du möchtest sie anrühren, möchtest mit der Hand über sie streichen. Aber du bleibst stehen. Du kannst nur noch in die Knie gehen. Du vergisst die große und laute Stadt hinter dir. Du vergisst Essen und Trinken. Der Wasserkrug liegt umgestürzt am Boden. Du vergisst Frost und Kälte und ob noch Wärme im Feuerkorb glüht. Du bist in einer Bruchbude gelandet und merkst es nicht. Du merkst nur den Lichtschein, der über dem Kind liegt. Und gerätst selber ins Licht.

Wie die Hirten. Damals, als sie zum ersten Mal in ihrem Leben merkten, was das heißt: Heiland. Freude. Himmel. Heute.

Hein Spreckelsen



N 13

Rotterdam um 1750

Fliesenbibel NT Seite 98

Ruhe auf der Flucht nach Ägypten

(Matthäus 2, 14)

In Bethlehem war große Gefahr. Ein Gottesbote erschien Josef im Traum und bedeutete ihm, er solle mit Maria und dem Kindlein nach Ägypten fliehen und dort bleiben, „bis ich´s dir sage“. Denn Herodes wolle Jesus umbringen. Josef gehorchte. Unterwegs mussten sie oft rasten. Wir sehen die kleine Familie, wie sie sich auf einem Hügel in der Nähe eines fremdländischen Strauchs niederlässt. In der Ferne ein Haus: Bethlehem ist nun schon weit weg. Josef mit seinem Handwerkszeug, hält den Esel am Zügel und stützt Maria mit seiner Rechten. Die Säge ragt eigenartigerweise genau zwischen Josef und Maria hervor, als solle sie eine Trennung zwischen Menschlichem und Göttlichem andeuten. Maria, deren Haupt ebenso leuchtet wie die Gloriole des Kindes, hat sich auf die Wiese gesetzt, das Kind auf ihrem Schoß. Hinter dem Strauch sehen wir einen Schlagbaum: die Grenze, die sie passieren müssen. Zwischen Heimat und Fremde, Gefahr und Schutz ruhen sie aus. Mich erinnert das an einen biblischen Satz: „Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern sind auf der Suche nach künftiger Heimat.“ (Hebr 13, 14)

Dietrich Stollberg



N 22

Harlingen um 1680

Fliesenbibel NT Seite 6

Licht im Hause des Glaubens

Haltet euch bereit und lasst eure Lampen nicht verlöschen! Seid wie Diener und Dienerinnen, die auf ihren Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist. Wenn er dann spät zurückkommt und an die Tür klopft, können sie ihm sofort aufmachen. (Lukas 12, 35-36)

Auf der Bibelfliese sieht man einen Diener, der breitbeinig auf seinen Herrn wartet. Wichtig ist dabei der angezündete Leuchter, der Licht spendet dem Diener und dem Herrn, wenn er kommt. Und jener Herr ist niemand anderes als Jesus Christus.

Die Geschichte hat mich an die Theologin Dorothee Sölle (1929-2003) erinnert. Sie war eine, die durch eine für jedermann verständliche Sprache politische und theologische Probleme behandeln konnte. Die Themen wechselten: die Frauenfrage, die Friedensbewegung, die Mystik und immer wieder Grundfragen der Theologie. Sie verstand es, Licht im Hause des Glaubens zu machen, und sie legte Wert darauf, daß das Tun nicht zu kurz kam.

Herwig Sander



N 96

Amsterdam um 1830

Fliesenbibel NT Seite 121

Jesus stillt den Sturm auf dem See

(Matthäus 8, 23-27)

Nach einem langen Tag, an dem viele Menschen die Hilfe Jesu gesucht und erfahren hatten, steigt er mit seinen Jünger in ein Boot. Ziel ist das andere Ufer. Plötzlich hat die Abendstille über dem See Genezareth ein Ende. „Es kam ein schwerer Sturm auf, und die Wellen drohten das Boot unter sich zu begraben.“ Selbst die Fischer unter den Jüngern haben das noch nicht erlebt. Das Segel droht zu zerreißen, ehe sie es einholen können. Krampfhaft müht sich ein Jünger, das Ruder zu halten. Die Haare sind zerzaust, Entsetzen in den Blicken. Die Wellen schlagen ins Boot. Und Jesus? Er schläft. Jemand hat ihm ein Kissen unter den Kopf gelegt. „Rette uns, Herr, wir gehen unter!“ ist der verzweifelte Ruf der Jünger. Wir kennen diesen Hilfeschrei: „Rette uns, Herr, wir gehen unter!“ Unser Lebensschiff droht zu zerschellen, mühsam halten wir das Steuer. „Schläft Gott denn?“ fragen wir uns. „Habt ihr denn kein Vertrauen zu mir?“ muss uns Jesus auch oft fragen. Nicht immer schweigen Wind und Wellen. Aber eines dürfen wir wissen: Jesus ist bei uns in unserem Lebensschiff. Wenn wir ihm unser Vertrauen schenken, dürfen wir mitten im Sturm Seine Gegenwart und Seinen Frieden erfahren.

Ursula Gaßner



N 140

Rotterdam um 1740

Fliesenbibel NT Seite 16

Mutige Liebe

(Matthäus 26, 6 ff.)

Ob der Künstler mit dieser Szene, die ja laut Bibeltext „in Bethanien im Haus des Simon“ stattfand, heraus wollte aus der Geschlossenheit eines Raumes in die Öffentlichkeit? Wollte er damit dem Schlusssatz des Textes Ausdruck verleihen: „Überall auf der Welt, wo dieses Evangelium verkündet wird, wird man sich an sie erinnern und erzählen was sie getan hat“.

Sie, diese Frau, die namenlos bleibt. Sie gießt ein Alabastergefäß gefüllt mit kostbarem, wohlriechendem Nardenöl über das Haupt Jesu. So kostbar, dass es wohl ein Vermögen wert war.

Jesus verteidigt diese Frau, als die Jünger sie der Verschwendung bezichtigen: „Sie hat meinen Leib für das Begräbnis gesalbt“. Sie wartet nicht, bis er tot ist. Sie erweist dem Lebenden ihre Liebe.

Jesus sitzt an einem Tisch, draußen und alleine. Auch hier nimmt der Künstler die Jünger, von denen im Text die Rede ist, aus dem Bild heraus. Warum wohl? Ob nur diese Frau ihn wirklich in seiner Einsamkeit verstanden hat?

Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem, auf dem Weg zum Leiden und Sterben.

Es ist keine peinliche Intimität zwischen diesen beiden, sondern mutiges, liebevolles Handeln ihrerseits und offene, dankbare Annahme seinerseits. Überall auf der Welt, wo dieses Evangelium gehört wird, sind Menschen aufgerufen, so zu handeln, hier und heute, an den Lebenden!

Sr. Gerlinde Bretz



N 165

Utrecht um 1720

Fliesenbibel NT Seite 54

Apostelgeschichte 2, 1-3

So ist das, wenn eine unerhörte Nachricht, ein alle bewegendes Thema sich in einer Menschenansammlung verbreitet: von Mund zu Mund geht es in Windeseile, jeder versteht plötzlich, worum es geht, die jeweilige Sprache ist gar nicht mehr so wichtig, bislang Fremde sind Nachbarn und Freunde, eine ungeheure innere und äußere Bewegung ergreift alle zusammen und jeden einzelnen, etwas Neues, noch nicht Dagewesenes kann entstehen: was für ein Wunder! Von diesem Wunder, dem Pfingstwunder, erzählt unser Bild, die heftige innere und äußere Bewegung unter den Menschen bauscht die Kleider auf, bringt Hände und Füße zum Tanzen und löst die Zungen: „Sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab... Als nun jenes Tosen entstand, strömte die Menge zusammen... Sie alle waren fassungslos und sagten völlig verwundert: Sind das nicht alles Galiläer, die da reden?... Wir alle hören sie in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden.“

Maria Dietzfelbinger



N 215

Makkum um 1740

Fliesenbibel NT Seite 187

Paulus erleidet Schiffbruch vor Malta

(Apostelgeschichte 27, 41)

Wer am oder vom Wasser lebt, bekommt irgendwann mal mit einem Schiffsunglück zu tun. Als Beteiligter oder Augenzeuge oder als Zuhörer, wenn die dramatischen Geschichten erzählt werden.

Zur Seefahrt gehört das Unglück in schwerer See. Paulus hat es nach eigener Aussage sogar mehrmals getroffen. Vor Malta bedeutet das Auflaufen auf eine Sandbank zwar den Verlust des Schiffes, aber gleichzeitig die Rettung von Passagieren und Besatzung. Lukas beschreibt die Ereignisse in Apostelgeschichte 27 mit vielen Einzelheiten. Auf der Bibelfliese erahnen wir einige Personen bereits an Land, andere noch an Deck. Das Segel herabgelassen. Etwas abseits treibt das Beiboot, um das es zwischen Besatzung und Passagieren zum Konflikt kam. Die Seeleute wollten sich damit aus dem Staub machen. Paulus hat das mit Hilfe der Soldaten, die ihn bewachten, verhindert.

Der Betrachter der Fliese wird vielleicht manchen Gedanken an eigene dramatische Erlebnisse auf See haben. Heutige Bibelleser denken bei dieser Erzählung an die vielen Flüchtlinge aus Afrika, die im Mittelmeer Schiffbruch erleiden.

Holger Hiepler



N 253

Rotterdam um 1760

Fliesenbibel NT Seite 231

Offenbarung 1, 9

Die Szene könnte gut in den Juister Dünen spielen.

Idyllische Ferienlandschaft, ein windstiller Sommertag, glatte See, am Horizont ein Segelboot.

Aber Johannes sitzt ganz allein auf der Insel Patmos.

Über ihm brauen sich dunkle Wolken zusammen.

Man hielt ihn offensichtlich für höchst gefährlich.

So wurde er hierher verbannt, damit seine Predigt kein Unheil mehr anrichten, niemand ihm mehr zuhören kann.

Johannes, der Seher, scheint in die Ferne zu blicken.

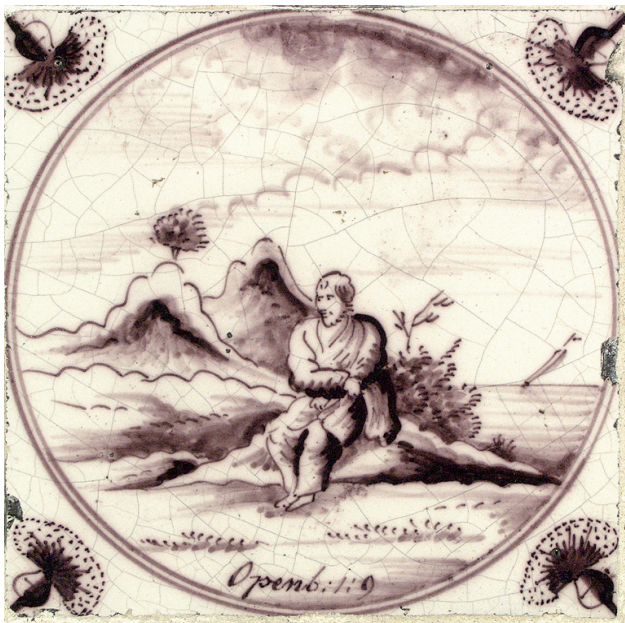
Sieht er etwas außerhalb unseres Gesichtskreises?

Bedrohliche, fremde Bilder von Drachen und dahinstürmenden Reitern wird er später beschreiben. Aber er malt sich auch Bilder der Hoffnung aus auf Gottes neue Welt, einen neuen Himmel und eine neue Erde, ohne Tränen und Schmerz.

Es ist ein gewaltiger Gegensatz zwischen den tobenden Bildern in seiner Seele und der Ruhe, die dieses Bild ausstrahlt!

In der Stille der Insel können die inneren Bilder Gestalt und Ausdruck gewinnen, denn Johannes ist geborgen in dem, der ist und der war und der kommt.

Elisabeth Tobaben



N 259

Amsterdam um 1830

Fliesenbibel NT Seite 377

Publikationen des Norder Bibelfliesenteams –
im Risius-Verlag:

„BIBELFLIESEN-BILDER“ je 36 Seiten., 8-16 farb. Abb.:

Bd 1 = Engel auf Fliesen ISBN 3-88761-094-6;

Bd 2 = Bibel und Sport ISBN 3-88761-095-6;

Bd 3 = Wasser und Meer ISBN 3-88761-096-2;

Bd 4 = Passion und Ostern ISBN 3-88761-098-9;

Bd 5 = Das Kind in der Mitte ISBN 978-3-88761-100-2;

Bd 6 = Tier-Geschichten ISBN 978-3-88761-102-6;

Bd 7 = Advent und Weihnachten ISBN 978-3-88761-104-0;

Bd 8 = Ein Stück vom Himmel ISBN 978-3-88761-108-8;

Bd 9 = Pilgergeschichten ISBN 978-3-88761-111-8

Bd 10 = Kriminalgeschichten ISBN 978-3-88761-112-5

Bd 11 = Bildung-Glaube-Hoffnung ISBN 978-3-88761-113-2

Bd 12 = Glauben leben ISBN 978-3-88761-116-3

Bd 13 = Trauer und Trost ISBN 978-3-88761-117-0

Bd 14 = Sturm und Stille ISBN 978-3-88761-118-7

Diese Reihe wird fortgesetzt. je 2,50 €

DIE FLIESENBIBEL - Das Buch der Bücher
mit den Bibelfliesen, ca. 600 farbige Abbildungen
(vollständige Textausgabe Gute Nachricht Bibel).

ISBN 978-3-88761-103-3 34,90 €

Ausstellungskatalog (2010)

„Mit Bilderfliesen durch die Bibel“ 8,00 €